

«NICHT  
IRGENDEIN  
ANONYMER  
VEREIN...»

Eine Geschichte  
der Israelitischen  
Cultusgemeinde Zürich

Herausgegeben  
von Alfred Bodenheimer

Unter Mitarbeit von  
Sabina Bossert  
Daniel Gerson  
Stefanie Mahrer  
Erik Petry

Verlag Neue Zürcher Zeitung

# Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
Kurze Vorgeschichte der ICZ	15
1862–1914: Bürgerliches Selbstbewusstsein, Etablierung, Akkulturation, erste Spaltung und Anfeindungen	21
Verwirklichung der rechtlichen Gleichstellung im Kanton Zürich	21
Die Gründungsphase der ICZ: Ein fester Betsaal, eine zeitgemässe Synagogenordnung und ein entschwundener Gemeindebeamter	23
Ausbau der Infrastruktur: Ein eigener Friedhof in Wiedikon, ein Vorbeter aus Hamburg und ein Reformrabbiner aus Berlin	31
Etablierung der Gemeinde, renommierte «Doktorrabbiner» und eine «Orgelsynagoge»	37
Äussere Anfechtungen: Einführung des Schächtverbots, moder- ner Antisemitismus und der Weg zur Gründung des SIG	47
Konflikte um das religiöse Erbe	52
Traditionsbewahrung und Traditionswandel	55
Von Aussersihl bis zum Zürichberg: Soziale Ausdifferenzierung einer Grossgemeinde	62
Ostjuden, Oligarchiebildung und ein demokratischer Neuanfang	68

**«Wir sind liberal!» Die ICZ zwischen äusserer Bedrohung  
und innerer Sinnsuche (1915–1947) 81**

- Die letzten Tage der Menschheit? 81
- Flüchtlingshilfe 83
- Die Präsidentenwahl 1916 87
- Neue Aufgaben der Fürsorge 90
- Die Schule, ein Dauerbrenner 93
- Liberal! 96
- Krisenmanagement 99
- Einbürgerung und Antisemitismus 103
- Zionismus 107
- Frauenstimmrecht 115
- Nationalsozialismus 124
- Für Flüchtlinge, gegen Antisemitismus 126
- Die ICZ und die Flüchtlinge 128
- Die Nerven liegen blank 137
- Musik 139
- Das Gemeindehaus – endlich 146
- Der Zweite Weltkrieg 148
- Hilfsprojekte 150
- Selbstwahrnehmung und Repräsentanz 154
- Das letzte Kriegsjahr 158
- Neu-alte Diskussionen nach dem Krieg 160
- Ausblick 162

<b>Auf der Suche nach der neuen Rolle. Die ICZ als grösste jüdische Gemeinde des deutschen Sprachraums (1948–1976)</b>	<b>163</b>
Die Jahre 1948 bis 1976 im Schnelldurchlauf – Eine Einleitung	163
Die Einheitsgemeinde zwischen Orthodoxie und liberalem Judentum	169
«Im besten Falle leidet er an Halluzinationen» – Die Kontroverse um einen liberalen Lehrer Ende der 1940er-Jahre	170
Von Blumen und Urnen – Wie liberal ist die Orthodoxie?	173
Schule und Jugend – Die Zukunft der Gemeinde	195
Das Stiefkind Unzgi – Die Religionsschule der ICZ im Spiegel ihrer Kritiker	196
Jazzmusik und Tanzlärm – Die Jugend verlangt nach ihrem Platz	199
Wie umgehen mit dem jüdischen Staat? – Oder: Wie man Gespenster vertreibt	207
Wenn es so einfach wäre ... Die Idee eines Jewish Centers	215
Israelreise, Ilanoth und Alija – Auf der Suche nach dem richtigen Rezept. Die Jugend der ICZ in den Jahren der Jugendbewegungen	221
Grossrabbiner Taubes und Zweitrabbiner Teichman – Einheit trotz Differenzen	230
Pragmatische Orthodoxie in der ICZ	234
Die Wahl von Rabbiner Posen	236
Brüchige Ränder	240
Sigi Feigels erste Präsidentschaftsjahre	242

## Einheitsgemeinde zwischen Dynamisierung und Scheidewegen:

Die ICZ in den Jahren 1977–2011 247

Standortbestimmungen 247

Konsolidierung und Konflikte in den achtziger Jahren 260

Die Gemeinde – Solidargemeinschaft oder Dienstleister? 272

Zeit der Erschütterungen 279

Öffentlich-rechtliche Anerkennung und innerjüdische  
Spagate 289

Neue Perspektiven 301

Et quo vadis, ICZ? 306

ICZ-Rabbiner 311

Anhang 317

Abkürzungsverzeichnis 319

Glossar 320

Quellen- und Literaturverzeichnis 327

Quellen 327

Literatur 329

Abbildungsnachweis 334